



Brigadegeneral Berghoff mit Soldaten des KSA auf einem Truppenübungsplatz.

## Vom „Sensorkommando“ zum Fähigkeitskommando für das Militärische Nachrichtenwesen

Interview mit Brigadegeneral Thomas Robert Berghoff,  
Kommandeur des Kommandos Strategische Aufklärung

Das Kommando Strategische Aufklärung (KSA) wurde am 17. Januar 2002 in Rheinbach in Dienst gestellt und verlegte nach der Auflösung des Zentrums für Nachrichtenwesen an den Standort Grafschaft-Geldorf. Im Rahmen der Neuausrichtung wurde aus dem bisherigen „Sensorkommando“ das „Fähigkeitskommando für das Militärische Nachrichtenwesen der Bundeswehr“ mit einem erweiterten Aufgabenspektrum mit Schwerpunkt auf der effektiven Unterstützung der Einsatzkontingente. Mit dem Kommandeur KSA, Brigadegeneral Thomas Robert Berghoff sprach Anfang März 2012 HHK-Chefredakteur Jürgen K.G. Rosenthal.

**HHK:** Herr General, das KSA versteht sich als die zentrale Dienststelle für die bedarfsgerechte Informationsversorgung und -bereitstellung. Was verbirgt sich dahinter?

**Berghoff:** Seit Auflösung des Zentrums für Nachrichtenwesen der Bundeswehr im Jahre 2007 ist das zur Streitkräftebasis gehörende Kommando Strategische Aufklärung (KSA) die zentrale Dienststelle der Bundeswehr,



die im Bereich des militärischen Nachrichtenwesens mit technischen Mitteln Nachrichtengewinnung und Aufklärung betreibt. Der Kernauftrag des KSA ist das Gewinnen leitungs- und führungsrelevanter Informationen und Informationen zum Schutz unserer Soldaten und Soldatinnen im Einsatz sowie deren zeit- und ebenengerechte Bereitstellung

an die Bedarfsträger, unsere „Kunden“. Dadurch wird ein substantieller Beitrag zum Erhalt bzw. zur Erlangung der Informationsüberlegenheit geleistet. Dabei ist das gesamte Spektrum von der strategischen bis auf die untere taktische Ebene zu bedienen. Das KSA ist Informationsversorger für die Krisenfrüherkennung sowie für die Unterstützung der Einsätze. Das Ziel ist immer das gleiche: Nämlich die Bereitstellung von „actionable intelligence“, das heißt den jeweiligen Entscheidungsträger rechtzeitig mit verwertbaren Informationen zu versorgen.



Brigadegeneral Thomas Berghoff

Dementsprechend umfasst das Aufgaben- und Fähigkeitsspektrum des Kommandos die „Satellitengestützte Abbildende Aufklärung“, die „Fernmelde- und Elektronische Aufklärung“, den „Elektronischen Kampf“ und den Bereich der „Objektanalyse“. Die mittels dieser Fähigkeiten jeweils gewonnenen Informationen werden miteinander korreliert und zu Hinweisen, Meldungen, Berichten und sonstigen, immer bedarfsträgerspezifisch aufbereiteten Produkten zusammengefasst. Dabei besteht die Herausforderung darin, vor das Ereignis zu kommen, um die Warn-, Schutz- und Informationsfunktion erfüllen zu können. Der Schutz des in den Einsatzgebieten der Bundeswehr befindlichen Personals steht dabei im Zentrum unserer Arbeit. Hierzu gehört insbesondere auch der Schutz vor Sprengfallen (IED), zu dem wir mit unseren Fähigkeiten in den Bereichen Fernmeldeaufklärung sowie Störfähigkeit elektromagnetischer Strahlung beitragen. Eine neue Fähigkeit der Bundeswehr, die Fähigkeit zu Computer-Netzwerk-Operationen (CNO), wird seit Dezember 2006 im KSA aufgebaut, hier haben wir zwischenzeitlich, sowohl personell, als auch materiell, eine Anfangsbefähigung (IOC) erreicht.

**HHK:** *Das KSA soll künftig befähigt sein, mit entsprechenden Aufklärungsmitteln einen Beitrag zur Lageaufklärung im Einsatz, also auf taktischer Ebene, aber auch im Rahmen der Krisenfrüherkennung und zur Unterstützung der politischen Leitung und der militärischen Führung, also auf strategischer Ebene, leisten zu können. Setzt diese sehr differenzierte Blickrichtung nicht verschieden ausgebildetes Personal voraus? Und wie und wo wird dieses Personal ausgebildet?*

**Berghoff:** Über diese Befähigung verfügt das KSA bereits heute, wenngleich ich bei dieser Feststellung nicht verschweigen möchte, dass ich hier sowohl im personellen, insbesondere aber im materiellen Bereich durchaus noch deutliches Optimierungspotenzial sehe. Dabei verkenne ich nicht, dass die geltenden Kontingentobergrenzen auch hinsichtlich unseres Personalansatzes wenig Spielraum lassen und sich daraus ergebende Fähigkeitsdefizite vor Ort im Einsatzland nur durch die intensive Nutzung der Kräfte und Mittel in den Heimatstandorten (sog. Reach-Back-Verfahren) kompensiert werden können. Im materiellen Bereich, also unserer Aufklärungssensorik und Auswertekapazitäten, stellt die rasante technische Entwicklung auf dem Kommunikationssektor eine kontinuierliche

Herausforderung dar, der es zu entsprechen gilt, wenn wir auch weiterhin einen maßgeblichen Beitrag zur Informations-, Warn- und Schutzfunktion leisten sollen. Gerade in den Einsatzgebieten der Bundeswehr erleben wir wesentlich schnellere Zyklen in der durch gegnerische Kräfte genutzten Kommunikationstechnik.

Nun zum zweiten Teil Ihrer Frage. Aus dem zuvor von mir Gesagten wird deutlich, dass unser Personal vielfältige

Anforderungen erfüllen muss, was wiederum entsprechende Eingangsvoraussetzungen sowie eine differenzierte, hochwertige und umfassende Ausbildung erfordert. Diese erfolgt im Wechsel von Ausbildung in der Truppe und lehrgangsgebundener Ausbildung. Einer breiten Basisausbildung in den jeweiligen Teilbereichen der technischen Aufklärung folgt die Spezialisierung. Dies ist ein zeitintensiver und fordernder Prozess, der jedoch unvermeidbar ist,



*Brigadegeneral Berghoff bei der Befehlsausgabe.*



*Angehöriger des KSA bei der digitalen Bildbearbeitung.*



um den komplexen technischen, sprachlichen und mentalen Herausforderungen entsprechen zu können. Die lehrgangsgebundene Ausbildung des in der „Satellitengestützten Abbildenden Aufklärung“ eingesetzten Fachpersonals wird am Ausbildungszentrum für abbildende Aufklärung der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck durchgeführt. Das EloKa-Personal der Bundeswehr durchläuft seine lehrgangsgebundene Ausbildung an der Schule für Strategische Aufklärung der Bundeswehr in Flensburg. Mit Übernahme der Ausbildungsverantwortung auch für den Bereich Militärischen Nachrichtenwesen der Bundeswehr (MilNwBw) im Januar 2009 ist die Schule für Strategische Aufklärung der Bundeswehr die zentrale Ausbildungseinrichtung für das Personal im Militärischen Nachrichtenwesen der Bundeswehr.

**HHK:** Zum Aufgabenkatalog gehört neben der Vorbereitung und auch die Durchführung von Maßnahmen des

*Elektronischen Kampfes. Bedeutet dies eine aktive Teilnahme des KSA am Kampfgeschehen, zum Beispiel in Afghanistan?*

**Berghoff:** Wenn ich Ihre Frage mit einem schlichten „Ja“ beantworten würde, wäre dies zwar zutreffend, würde aber ggf. zu falschen Schlussfolgerungen führen. Gestatten Sie mir daher, dass ich etwas weiter aushole.

Der „Elektronische Kampf“ setzt sich zusammen aus „Elektronischen Unterstützungsmaßnahmen“ (EloUM), „Elektronischen Gegenmaßnahmen“ (EloGM) und „Elektronischen Schutzmaßnahmen“ (EloSM).

EloUM sind rein „passiver Natur“, sie dienen dem Gewinnen von Informationen zu Kommunikationsverbindungen, die der gegnerischen Führungsfähigkeit dienen oder mittels derer der Waffeneinsatz gesteuert wird sowie zur Gewinnung von Erkenntnissen zur gegnerischen Radarorganisation (i.e. Feuerleitradare). EloUM werden im Wesentlichen durchgeführt, um damit

die Voraussetzungen für die Anwendung von EloGM und die Anwendung sowie Unterstützung von EloSM zu schaffen.

EloGM sind aktive Maßnahmen mittels derer durch Stören, Täuschen oder Lähmen die Führungsfähigkeit, die Möglichkeit zum Waffeneinsatz oder die Radarorganisation eines Gegners auszuschalten oder zu minimieren.

EloSM sind Maßnahmen, die zum Schutz einer Fernmeldeverbindung angewandt werden oder dem plattformgebundenen Eigenschutz dienen (i.e. Schutzeinrichtungen von Schiffen, Flugzeugen oder Fahrzeugen).

Die Störfahrzeuge, die wir in den Einsätzen zum Schutz beweglich geführter Operationen (z.B. Konvoischutz) zur Unterbindung der Auslösung von „radio controlled“ IED einsetzen, sind demnach sowohl den EloGM als auch den EloUM zuzuordnen. Die Parameter und Informationen, die wir Heer, Luftwaffe und Marine für ihre Schutzsysteme bereitstellen, rechnen wir zu den EloSM.



Angehöriger des KSA am Bildschirmarbeitsplatz.



Angehörige des KSA im Zentralen Fotolabor.

Die EloKa-Kräfte nehmen aktiv durch Wirkmaßnahmen im elektromagnetischen Spektrum am Kampfgeschehen teil. Darüber hinaus sind wir durch unsere allgemein-militärische Ausbildung und Ausrüstung befähigt, in Gefechtsituationen Schulter an Schulter mit den Kameraden der Kampftruppe bestehen zu können.

**HHK:** Das KSA besteht nicht nur am Standort Grafenschaft-Gelsdorf bei Bonn. Ist es weiterhin sinnvoll und auftragsorientiert, die vielen zum KSA gehörenden Dienststellen wie zum Beispiel Fernmeldesektoren, Elektronische Kampfführung und Fernmeldeaufklärung, getrennt zu belassen und gehört das KSA letztlich nicht zumindest in die unmittelbare Nähe der militärischen und politischen Führung in Berlin?

**Berghoff:** Zum KSA gehören in der aktuellen Struktur, neben dem Kommandostab mit seinen Fachabteilungen, drei mobile Bataillone für Elektronische Kampfführung (EloKaBtl), zwei stationär eingesetzte Fernmeldeaufklärungsabschnitte (FmAufklAbschn), zwei Fernmeldebereiche (FmBer), die diese Verbände truppendienstlich und fachlich führen sowie die Zentrale Untersuchungsstelle der Bw für Technische Aufklärung (ZU-StelleBwTAufkl) und Schule für Strategische Aufklärung der Bundeswehr (SchStratAufklBw). Diese Verbände und Dienststellen sind deutschlandweit stationiert und spiegeln die Komplexität und Vielschichtigkeit unserer Aufgaben wider. So sind die EloKaBtl primär für den Bereich der Nahaufklärung zuständig und erfüllen diesen Auftrag in den Einsätzen der Bundeswehr. Als „Force-provider“ stellt das KSA ständig 150 bis 180 Soldatinnen und Soldaten in den Einsatzgebieten der Bundeswehr. Die FmAufklAbschn hingegen sind mit ihren weitreichenden Aufklärungsmitteln prioritär für den Bereich der Fernaufklärung und die Reach-Back-Unterstützung unserer Kräfte im Einsatz zuständig. Sie erfüllen ihre Aufträge im Wechselschichtdienst an 365 Tagen im Jahr mit einer 24-stündigen Abdeckung. Die ZU-StelleBwTAufkl fungiert quasi als Scharnierstelle zwischen technisch-wissenschaftlicher Forschung und operationeller Nutzung im Bereich der technischen Aufklärung. Den Auftrag unserer Schule hatte ich bereits zuvor erläutert.

Wenn im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr eine Reduzierung des Dienstpostenumfangs um 20 Prozent umzusetzen ist und zudem künftig auch neue Verantwortlichkeiten im Bereich des MilNWBw zu erfüllen sind, kann



Soldaten des KSA im Einsatz.



Soldaten des KSA im Einsatz.

dies nicht ohne gravierende strukturelle Veränderungen realisiert werden. Mittels intensiver Nutzung der Ziel- und Prozessanalyse der für uns relevanten Verfahrensschritte konnten Möglichkeiten zur Optimierung der Prozessabläufe und Synergien identifiziert werden, die es uns erlauben sollten, nicht nur unsere bisherigen Aufgaben ohne Qualitätseinbußen zu erfüllen, sondern auch die zusätzlichen Handlungsfelder erfolgreich zu bewältigen. Strukturell werden sich die Veränderungen wie folgt darstellen. Die bisherige organisatorische Trennung in

„stationäre“ und „mobile“ Verbände wird aufgegeben. Dadurch entstehen zwei EloKaBtl, die sowohl über stationäre als auch mobile Komponenten verfügen werden. Da das EloKa-Personal fachlich grundsätzlich für beide Einsatzarten befähigt ist, erweitern wir im Vergleich zur jetzigen Struktur die personelle Basis zur Auftragserfüllung. Mit der Auflösung der Fernmeldebereiche fällt eine fachliche und truppendienstliche Führungsebene komplett weg.

Der bisher in verschiedenen Organisationselementen wahrgenommene



Aufgabenbereich „Satellitengestützten Abbildenden Aufklärung“ wird künftig in eine Dienststelle zusammengefasst. Neben Personalsynergien wird durch die Zentralisierung die Effektivität der Aufgabenerfüllung gesteigert werden können.

Insgesamt bin ich zuversichtlich, dass wir mit diesem strukturellen Ansatz die künftigen Herausforderungen gut bestehen können. Jedoch ist an dieser Stelle anzumerken, dass die dargestellten Herausforderungen nicht allein durch strukturelle Maßnahmen zu bewältigen sein werden. Auch hier ist der menschliche Faktor der entscheidende. Für jeden einzelnen Angehörigen des KSA wird das bedeuten, dass es auf seine bzw. ihre Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie Einsatztauglichkeit noch mehr ankommen wird, als bisher schon. Dafür bietet das KSA seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Zivil und in Uniform auch in Zukunft besonders vielfältige und interessante Verwendungsmöglichkeiten.

Ihre Frage, ob das KSA, gemeint ist hier sicherlich der in Grafenschaft-Gelsdorf befindliche Stab, letztlich nicht zumindest in die unmittelbare Nähe der militärischen und politischen Führung in Berlin gehört, könnte ich formal unter Verweis auf das Stationierungskonzept vom 26. Oktober 2011 beantworten. In der Tat

ist die am Standort Grafenschaft-Gelsdorf verfügbare Infrastruktur in geradezu idealer Weise für die Erfüllung unseres Fachauftrages geeignet. Vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen wäre deren Verlegung nicht sachgerecht. Im Zeitalter der Kommunikation ermöglichen es die heute verfügbaren technischen Mittel, unsere Informationen, Meldungen und Berichte in kürzester Zeit, zuverlässig und auf sicherem Wege an unsere Bedarfsträger zu übermitteln. Der unverzichtbare persönliche Kontakt und das Gespräch können Dank entsprechender Verkehrsmittel/-anbindung – die Flugzeit nach Berlin beträgt eine Stunde – und mittels VTC relativ problemlos sichergestellt werden. Dies alles sind nach meiner Überzeugung Faktoren, welche das Thema „räumliche Nähe“ relativieren.

**HHK:** Im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr wird aus dem bisherigen „Sensorkommando“ das Fähigkeitskommando für das Militärische Nachrichtenwesen der Bundeswehr. Können Sie diesen Wandel näher erläutern?

**Berghoff:** Der Umbau des KSA von einem „Sensorkommando“ zu einem Fähigkeitskommando für das MilNWBw folgt der Zielsetzung,

– das zukünftige MilNWBw unter Zusammenarbeit mit BND und MAD im

Rahmen der gesetzlichen Grenzen konsequent einsatzorientiert mit dem Ziel einer deutlichen Stärkung der taktischen Ebene im Einsatz auszurichten,

- dabei internationale Verfahrens- und Arbeitsabläufe zu implementieren
- und so die Voraussetzungen für ein modernes, reaktionsschnelles und ebenengerechtes Gesamtsystem MilNWBw zu schaffen.

Dieser Zielvorgabe folgend wird eine dem Stab des KSA in Grafenschaft zugeordnete Informationszentrale Militärische Nachrichtenlage (ca. 200 Dienstposten) aufgestellt, der Aufgaben- und Dienstpostenumfang für die Weiterentwicklung des MilNWBw erhöht und an der Schule für Strategische Aufklärung Bw eine Lehrgruppe aufgestellt, die als Ausbildungs- und Übungszentrum MilNWBw fungieren wird. Die Anstrengungen, die zur Optimierung des MilNWBw unternommen werden, sind ebenso notwendig wie erheblich. Der beabsichtigte Erfolg wird sich jedoch nur dann einstellen, wenn die hierfür geschaffenen Dienstposten auch zeitnah qualitativ adäquat besetzt werden. Bedingt durch sein bisheriges Aufgabenspektrum verfügt das KSA über diese Personalressource im eigenen Kommandobereich nicht.

#### Fazit

Seit seiner Indienststellung vor zehn Jahren hat sich das Kommando Strategische Aufklärung als die zentrale Dienststelle für die technische Aufklärung zu einem leistungsfähigen und effizienten Großverband entwickelt, der einen substantiellen Beitrag zum Erhalt bzw. zur Erlangung der Informationsüberlegenheit leistet. Als integraler Bestandteil der Streitkräftebasis gewinnt es in einem breiten Fähigkeitspektrum leitungs- und führungsrelevante Informationen und stellt diese zeit- und bedarfsgerecht von der strategischen bis zur taktischen Ebene in den Einsätzen der Bundeswehr bereit.

Auch in der neuen Struktur wird das KSA als Fähigkeitskommando MilNWBw mit einem erweiterten Aufgabenprofil teilstreitkräftegemeinsam eine wesentliche Unterstützung für die Einsatz- und Funktionsfähigkeit der Streitkräfte wahrnehmen.

**HHK:** Herr General, vielen Dank für das sehr informative Gespräch.



Autor: Jürgen K.G. Rosenthal  
Fotos: KSA



BrigGen Thomas Berghoff im Gespräch mit Jürgen K.G. Rosenthal.